

Bildungsstandards und Inhaltsfelder

Das neue Kerncurriculum für Hessen

Sekundarstufe I – Gymnasium

LATEIN

Impressum

Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen

Herausgeber: Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden

Telefon: 06 11 / 368 0
Fax: 06 11 / 368 2096
E-Mail: poststelle@hkm.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

INHALT

Teil A.....	5
1 Konzept – Struktur – Perspektiven	5
2 Überfachliche Kompetenzen	8
Teil B.....	11
3 Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung	11
4 Kompetenzbereiche des Faches	13
5 Inhaltliche Konzepte des Faches	15
6 Bildungsstandards und Inhaltsfelder (Abschluss LATINUM)	17
7 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder	23
7.1 Spracherwerbsphase.....	23
7.2 Übergangsphase	29
8 Synopse.....	34



Teil A

1 Konzept – Struktur – Perspektiven

Konzeptionelle Grundlagen

Das neue Kerncurriculum für Hessen ist die verbindliche curriculare Grundlage für den Unterricht an hessischen Schulen in allen Fächern der Primarstufe und der Sekundarstufe I. Wesentliches Merkmal und Anliegen seiner Konzeption ist die Darstellung eines kumulativen Kompetenzaufbaus von Jahrgang 1 bis zur Jahrgangsstufe 10 in einem einheitlichen Format. Im Mittelpunkt steht das, was alle Kinder und Jugendlichen am Ende ihrer schulischen Laufbahn (bzw. nach bestimmten Abschnitten ihres Bildungsweges) können und wissen sollen. Dies führt zur Beschreibung von Kompetenzen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt von allen Lernenden erwartet werden. Kompetenzen werden dabei verstanden als Verbindung von Wissen und Können – Wissen soll transferierbar und in Anwendungssituationen nutzbar sein. Damit richtet sich der Blick nicht nur auf Wissens Elemente, die sich zu einem Gesamtverständnis verknüpfen sollen, sondern auch auf weitere Bedingungen der erfolgreichen Bewältigung kognitiver Anforderungen. Hierzu zählen Strategien zum Erwerb von Wissen und dessen Nutzung und Anwendung sowie personale und soziale Dispositionen, Einstellungen und Haltungen. Im Zusammenwirken dieser Komponenten erfüllt sich der Anspruch einer umfassenden Persönlichkeitsbildung; er realisiert sich in der erfolgreichen und verantwortungsvollen Bewältigung aktueller Anforderungssituationen.

Damit greift das neue Kerncurriculum für Hessen die fachdidaktisch und pädagogisch begründeten Bildungs- und Erziehungsziele der bisherigen Lehr- und Bildungspläne auf. Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz als länderübergreifender Bildungsplan sind im hessischen Kerncurriculum berücksichtigt und konkretisiert.

Es beschränkt sich aber darauf, die angestrebten Ergebnisse des Lernens in Form von Könnenserwartungen (Bildungsstandards) darzustellen. Diese beschreiben zum einen Kompetenzen, die bis zu bestimmten Abschnitten des jeweiligen Bildungsweges erworben sein sollten („lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen“). Zum anderen legen die Bildungsstandards die Leistungsanforderungen zum Abschluss eines Bildungsganges fest. Bildungsstandards sind als Regelstandards formuliert und in Kompetenzbereiche gegliedert.

Die für den Kompetenzerwerb grundlegenden und unverzichtbaren Wissens Elemente eines Faches und deren Verknüpfungen sind in Form von Inhaltsfeldern und deren inhaltlichen Schwerpunkten formuliert. Wichtige Schlüsselbegriffe, die für das Verstehen von Bedeutung sind, konkretisieren die inhaltlichen Zusammenhänge und unterstützen die thematische Strukturierung.

Bildungsstandards und Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis zueinander: Kompetenzen werden – im Sinne vernetzten Lernens – an geeigneten Inhalten in lebensweltlich bedeutsamen Zusammenhängen erworben. Als dritte wesentliche Komponente rücken überfachliche Kompetenzaspekte (s. Kap. 2) besonders in den Blick.

Im Folgenden wird die Struktur des hessischen Kerncurriculums genauer erläutert.

Struktur und Gliederung

Kapitel 2 „Überfachliche Kompetenzen“ – Bedeutung überfachlicher Kompetenzen im Kontext fachlichen Kompetenzerwerbs (vgl. auch „Hessischer Referenzrahmen Schulqualität“ sowie „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0–10 Jahren in Hessen“).

Kapitel 3 „Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung“ – Bedeutung und Verantwortung des Faches und damit verbundene Zielvorstellungen für den Kompetenzerwerb der Lernenden.

Kapitel 4 „Kompetenzbereiche des Faches“ – Beschreibung und Strukturierung der allgemeinen fachlichen Kompetenzen in Kompetenzbereichen.

Kapitel 5 „Inhaltliche Konzepte des Faches“ – Erläuterung der grundlegenden inhaltlichen Konzepte des Faches.



Kapitel 6 (bzw. 6.1 Primarstufe) **„Bildungsstandards und Inhaltsfelder“** – Darstellung der Bildungsstandards und Zuordnung von Inhaltsfeldern bezogen auf den Abschluss bzw. auf das Ende der Jahrgangsstufe 4. Beschreibung wesentlicher Eckpunkte der Kompetenzentwicklung in den Jahrgangsstufen 1/2 (Kapitel 6.2) und Synopsen inhaltlicher Schwerpunktsetzungen in verschiedenen Fächern (Kapitel 6.3), nur Primarstufe.

Kapitel 7 „Synopsis“ (Primarstufe) – Synoptische Darstellung der Bildungsstandards am Ende der Jahrgangsstufe 4 und der sich jeweils daran anschließenden „lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen“ bzw. Bildungsstandards (bezogen auf den Mittleren Bildungsabschluss).

Kapitel 7 „Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder“ (Sekundarstufe I) – „Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen“ in Form von Standards und Inhaltsfeldern in Doppeljahrgängen (in der überwiegenden Zahl der Fächer). Hierbei sind die jeweils gültigen Stundentafeln berücksichtigt. In einigen Fächern sind inhaltliche Schwerpunktsetzungen synoptisch dargestellt.

Kapitel 8 „Synopsen“ (nur Sekundarstufe I)

Zum Umgang mit dem neuen Kerncurriculum für Hessen

Gestaltung schuleigener Curricula

Das neue Kerncurriculum für Hessen bildet die Grundlage für die Entwicklung schulinterner Curricula. Die Kompetenzformulierungen und Inhaltsfelder sind auf die wesentlichen Aspekte, den Kern eines Faches, fokussiert und stellen die zentralen Ankerpunkte für die Ausgestaltung der jeweiligen Fachcurricula dar. Dies bietet zum einen eine Orientierung für schulische Entwicklungs- und Planungsprozesse, eröffnet aber auch Gestaltungsräume, um Interessen und Neigungen der Lernenden situationsbezogen in die curriculare Planung einzubeziehen bzw. regionale und schulspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen. Damit wird das schuleigene Curriculum zum Bindeglied zwischen dem Kerncurriculum und der individuellen Unterrichtsgestaltung.

Bei der schulinternen curricularen Planung im jeweiligen Fach werden die wesentlichen Komponenten des Kerncurriculums weiter konkretisiert und im Unterricht über einen langen Zeitraum so zusammengeführt, dass sich Kompetenzen kumulativ entwickeln können.

Das Fachcurriculum bildet – ausgehend von den Abschlusserwartungen – die einzelnen Schritte des Kompetenzaufbaus ab. Diese Art der Konkretisierung und Umsetzung des hessischen Kerncurriculums bietet Anlass für eine gemeinsame Reflexion und Verständigung in den Fach- bzw. Planungsteams über Ziele und erfolgreiche Wege des Lernens und die angestrebte Kompetenzentwicklung der Lernenden sowohl im Fach als auch über die Fächergrenzen hinaus.

Im Sinne vernetzten Lernens ist eine Verknüpfung der verschiedenen Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder untereinander notwendig. Für das Verständnis größerer Zusammenhänge ist es darüber hinaus unabdingbar, Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder auch über die Fächergrenzen hinaus zu vernetzen, domänenspezifische, auch überfachliche Kongruenzen zu bestimmen und fachübergreifende Synergien zu nutzen. Auch sollten Prinzipien einer kompetenzorientierten Gestaltung von Lernwegen, Diagnostik und individueller Förderung sowie geeignete Formen der Leistungsbewertung in der curricularen Planung verankert werden. Die gemeinsame Planungs- und Gestaltungsarbeit baut hierbei auf bereits erarbeiteten Konzepten auf, geht bereits eingeschlagene Wege der Unterrichts- und Schulentwicklung weiter und initiiert neue Entwicklungsprozesse.

2 Überfachliche Kompetenzen

Im Entwicklungsprozess der Lernenden kommt dem Aufbau überfachlicher Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Dabei geht es um ein Zusammenwirken von Fähigkeiten und Fertigkeiten, personalen und sozialen Dispositionen sowie Einstellungen und Haltungen. Den Lernenden wird hierdurch ermöglicht, in der Schule, in ihrem privaten und auch in ihrem künftigen beruflichen Leben Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich und verantwortungsvoll zu meistern. Zu einer Entwicklung in diesem Sinne tragen alle Fächer gemeinsam bei.

Mit Blick auf die überfachlichen Kompetenzen wird im neuen Kerncurriculum für Hessen zwischen vier zentralen Bereichen – mit ihren Dimensionen und Aspekten – unterschieden:

Personale Kompetenz: Diese umfasst jene Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, die die Lernenden von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her befähigen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgangspunkt hierfür ist eine realistische *Selbstwahrnehmung*. Das Bewusstsein für eigene Potenziale ist Voraussetzung zur Entwicklung eines positiven *Selbstkonzepts*. Auf dieser Grundlage entwickeln sich ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Zur personalen Kompetenz gehören ebenfalls Aspekte der *Selbstregulierung* wie die Fähigkeit, sich situationsangemessen zu verhalten und eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern.

Sozialkompetenz: Hierbei geht es um eine vielschichtige Handlungskompetenz, die sich im Zusammenspiel verschiedener Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen entfaltet. Grundlage ihrer Entwicklung ist eine *soziale Wahrnehmungsfähigkeit*. In Interaktionen entwickeln die Lernenden *Rücksichtnahme und Solidarität* gegenüber ihren Partnern. *Kooperation und Teamfähigkeit* haben zentrale Bedeutung für ein erfolgreiches gemeinsames Arbeiten. Bei auftretenden Spannungen gelingt den Lernenden ein angemessener *Umgang mit Konflikten*. Die Lernenden übernehmen *gesellschaftliche Verantwortung* und üben ihre (Mit-)Gestaltungsrechte aktiv aus. Ihr Handeln trägt zur *interkulturellen Verständigung* bei.

Lernkompetenz: Sie zeigt sich in der Fähigkeit, variable Anforderungssituationen und Aufgaben mithilfe geeigneter Strategien zu erschließen sowie den Lernprozess und seine Ergebnisse angemessen reflektieren zu können. Bei ihrem Aufbau ist es wichtig, neben den jeweils zu erwerbenden fachlichen Kompetenzen auch das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ selbst bewusst zu machen (Erwerb „metakognitiver Kompetenz“). *Problemlösekompetenz* zeigt sich darin, Probleme zu analysieren, (alternative) Lösungswege zu planen und letztlich Entscheidungen zu treffen. *Arbeitskompetenz* ermöglicht es, Arbeitsprozesse sachgerecht zu planen, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. *Medienkompetenz* ist für die Erschließung von Informationen sowie zur Dokumentation von Ergebnissen notwendig. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

Sprachkompetenz: In diesem Bereich kommt dem Aufbau und der kontinuierlichen Sicherung der *Lesekompetenz* eine herausgehobene Stellung zu. Ohne ein angemessenes Leseverständnis sind erfolgreiche Lernprozesse auf Dauer nicht möglich; gleiches gilt für die *Schreibkompetenz*. *Kommunikationskompetenz* setzt voraus, sich verständlich auszudrücken und sich an Gesprächen konstruktiv zu beteiligen. Die Lernenden entwickeln zunehmend die Fähigkeit, Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrzunehmen, zu verfolgen und zu reflektieren. Dabei lernen sie, Rede- und Gesprächsformen zu unterscheiden, Kommunikationsmittel sowie Rede- und Gesprächsstrategien situations-, adressaten- und sachbezogen anzuwenden. Die genannten Prozesse zielen auf eine aktive mündliche und schriftliche Sprachverwendung sowie auf die argumentative Qualität von Sprech- und Schreibleistungen.

Die angesprochenen vier Bereiche zeichnen sich dadurch aus, dass sie jeweils kognitions-, motivations- und handlungsbezogene Komponenten enthalten. Die hohe Komplexität sich überlagernder Teilaspekte macht eine trennscharfe Unterscheidung der Kompetenzbereiche und ihrer Dimensionen nicht immer möglich. Gleiches gilt für eine ausschließliche Zuordnung zu nur einem dieser Bereiche oder nur einer der Dimensionen. Auf eine Klassifizierung fachlicher und/oder überfachlicher Kompetenzen trifft dies gleichermaßen zu. Der Erwerb beider erfolgt daher notwendigerweise in enger Verbindung miteinander.

Im Unterschied zu den fachlichen Standards entziehen sich im Schulalltag die überfachlichen Kompetenzen weitgehend einer Normierung und empirischen Überprüfung. Insbesondere die Entwicklung personaler Kompetenzen ist durch schulische Erziehungs- und Bildungsprozesse nur in begrenztem Maße zu beeinflussen. Gleichwohl bietet die Schule den Lernenden Gelegenheiten zum verantwortlichen Handeln und zur Entwicklung eigener Potenziale. Zu berücksichtigen ist hierbei eine altersgemäß sinnvolle Gestaltung der Lernprozesse.

Im Folgenden werden die genannten vier überfachlichen Kompetenzbereiche in ihren Dimensionen und Aspekten weiter entfaltet.

Personale Kompetenz

- *Selbstwahrnehmung:* Die Lernenden nehmen sich selbst, ihre geistigen Fähigkeiten und gestalterischen Potenziale, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und reflektieren diese. Sie sehen sich selbst verantwortlich für ihre eigene Lebensgestaltung; dabei erkennen sie ihre Rechte, Interessen, Grenzen und Bedürfnisse und erfassen die soziale Wirklichkeit in ihrer Vielfalt, aber auch in ihrer Widersprüchlichkeit.
- *Selbstkonzept:* Die Lernenden haben eine positive Einstellung zu sich selbst. Sie haben Zutrauen in ihre Fähigkeiten und glauben daran, dass sie bei entsprechender Anstrengung schulische und gesellschaftliche Anforderungen bewältigen und mit ihren Möglichkeiten aktiv und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- *Selbstregulierung:* Die Lernenden achten auf ihre Fähigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse; sie steuern und reflektieren ihre Arbeitsprozesse von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her (Eigenmotivation, Konzentrationsbereitschaft).

Sozialkompetenz

- *Soziale Wahrnehmungsfähigkeit:* Die Lernenden nehmen unterschiedliche Bedürfnisse, Emotionen, Überzeugungen sowie Interpretationen sozialer Realität in Beziehungen (Partner, Gruppen, größere Gemeinschaften, Gesellschaften) wahr. Sie versetzen sich in die Lage anderer (Empathie, Perspektivenübernahme), erfassen und reflektieren den Stellenwert ihres eigenen Handelns.
- *Rücksichtnahme und Solidarität:* Die Lernenden respektieren die Meinungen und Verhaltensweisen anderer, sie sind aufmerksam gegenüber ihren Interaktionspartnern, nehmen Anteil an deren Wohlergehen und zeigen Solidarität.
- *Kooperation und Teamfähigkeit:* Die Lernenden bauen tragfähige Beziehungen zu anderen auf, respektieren die bestehenden sozialen Regeln und arbeiten produktiv zusammen. Sie tauschen Ideen und Gedanken mit anderen aus, bearbeiten Aufgaben in Gruppen und entwickeln so eine allgemeine Teamfähigkeit.

- *Umgang mit Konflikten:* Die Lernenden vertreten ihre Interessen in Konflikten engagiert, aber nicht aggressiv und verletzend. Sie begründen ihre Position und tragen zu konstruktiven Lösungen bei.
- *Gesellschaftliche Verantwortung:* Die Lernenden übernehmen Mitverantwortung innerhalb der demokratischen Gesellschaft, sie achten und schützen die demokratischen Grundrechte und nehmen ihre Mitsprache- und Mitgestaltungsrechte wahr.
- *Interkulturelle Verständigung:* Die Lernenden nehmen die kulturelle Prägung von Kommunikation, Handlungen, Werthaltungen und Einstellungen wahr. Sie sind aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen und reflektieren ihre eigenen Positionen und Überzeugungen in der Kommunikation mit Menschen anderer kultureller Prägung.

Lernkompetenz

- *Problemlösekompetenz:* Die Lernenden planen ihren Arbeitsprozess, wobei sie die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen sachgerecht einschätzen. Sie realisieren ihre Planungen selbstständig, indem sie die notwendigen Informationen erschließen und ihren Arbeitsfortschritt zielorientiert kontrollieren. Sie übertragen im Arbeitsprozess gewonnene Erkenntnisse durch Analogiebildungen sowie kombinatorisches und schlussfolgerndes Denken auf andere Anwendungssituationen.
- *Arbeitskompetenz:* Die Lernenden setzen sich Ziele, wählen geeignete Lernstrategien aus und wenden sie an; den Gesamtprozess hinterlegen sie mit einer realistischen Zeitplanung. Sie wenden vielfältige Lernmethoden effizient an, reflektieren (selbst-)kritisch ihren Lernprozess und dokumentieren ihn. Sie ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere Arbeit.
- *Medienkompetenz:* Die Lernenden finden Zugang zu unterschiedlichen Medien – darunter auch zu Neuen Medien – und nehmen eigenverantwortlich das Recht wahr, selbst über die Preisgabe und Verwendung ihrer personenbezogenen Daten zu bestimmen (informationelle Selbstbestimmung). Sie nutzen Medien kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht. Sie präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse mediengestützt.

Sprachkompetenz

- *Lesekompetenz:* Die Lernenden lesen und rezipieren Texte bzw. Medien unterschiedlicher Formate und nutzen dabei Lesestrategien. Sie entnehmen aus mündlichen und schriftlichen Texten wesentliche Informationen und ziehen begründete Schlussfolgerungen. Sie interpretieren Texte auf der immanenten Ebene sowie im Zusammenhang ihres gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontextes.
- *Schreibkompetenz:* Die Lernenden verfassen Texte in unterschiedlichen Formaten und formulieren diese adressaten- und anlassbezogen. Sie gestalten ihre Texte unter Berücksichtigung von Sprach- und Textnormen.
- *Kommunikationskompetenz:* Die Lernenden drücken sich in Kommunikationsprozessen verständlich aus und beteiligen sich konstruktiv an Gesprächen, sie reflektieren kommunikative Prozesse sowie die Eignung der eingesetzten Kommunikationsmittel.

Teil B

3 Kompetenzorientierung und Beitrag des Faches zur Bildung

Das Lateinische als Basissprache Europas und Kernfach humanistischer Bildung

Die Lernenden beschäftigen sich im Lateinunterricht mit lateinischer Literatur und antiker Kultur sowie mit deren Wirkungsgeschichte. In der Auseinandersetzung mit lateinischen Originaltexten eröffnet sich ihnen ein Zugang zur griechisch-römischen Antike und zum gemeinsamen kulturellen Erbe Europas. Die Bedeutung der lateinischen Sprache für die kulturelle Tradition Europas zeigt sich darin, dass sie noch bis weit ins 18. Jahrhundert hinein in den Bereichen der Kunst, der Literatur und der Wissenschaft einen hohen Stellenwert einnahm. Angesichts des Zusammenwachsens europäischer Staaten und Kulturkreise erkennen die Lernenden diese Bedeutung und Wirkung des römischen Gedankenguts, das sich von der Antike bis heute verfolgen lässt und in grundlegenden Werten menschlichen Zusammenlebens verankert ist. Liegt auch der Ursprung und kommunikative Gebrauch der lateinischen Sprache weit vor unserer Zeit, so lebt doch der Geist der Antike in ihren Vorstellungen vom Menschen, von Politik und Gesellschaft, von Rechtsnormen und unterschiedlichen Stoffen und Formen der Kunst, Musik und Literatur weiter: Im modernen Begriff des Humanismus vereinen sich die auf die Antike zurückgehenden Vorstellungen von mitmenschlichem Handeln und selbstverantworteter Ausformung einer eigenen Identität.

Gerade das Lateinische bietet in diesen Bereichen Zugänge zu den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Die Lernenden erwerben die Fähigkeit, – auch und gerade in der Phase der Sprachaneignung – antike Texte in ihrem Gehalt zu verstehen und sie mit ähnlichen Sachverhalten der Gegenwart zu vergleichen.

Latein und moderne Fremdsprachen

Das Fach Latein legt bereits im Anfangsunterricht und in der Spracherwerbsphase die Grundlagen für das Verstehen, das Übersetzen und Interpretieren lateinischer Texte. Wesentlich für den Lateinunterricht ist dabei die Sprach- und Textreflexion, die den Lernenden Zugänge zu den modernen Fremdsprachen und zur differenzierten Betrachtung der deutschen Sprache ermöglicht. Latein als 1. und 2. Fremdsprache am Gymnasium steht somit nicht nur in einem kontrastiven, sondern auch in einem komplementären Verhältnis zu den modernen Fremdsprachen, insbesondere zu Englisch als *lingua franca*, d.h. als Welt- und Verkehrssprache des 21. Jahrhunderts.

Während Lernende in den modernen Fremdsprachen vorrangig die Kompetenz der aktiven Sprachbeherrschung in der Fremdsprache erwerben, rückt im Lateinunterricht die Beschäftigung mit der Sprache und ihrer Struktur und Wirkung in den Vordergrund. Somit erleichtert das Lernen der lateinischen Sprache mit ihrem grammatischen Regelsystem und einer Kombination aus Präzision und Mehrdeutigkeit nicht nur die geistige Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachstrukturen schlechthin. Dadurch verstehen die Lernenden auch die deutsche Sprache besser und können sie bewusster, präziser und abwechslungsreicher gebrauchen. Die Beschäftigung mit dem Lateinischen und das Übersetzen lateinischer Texte setzen bei den Lernenden Genauigkeit und Disziplin voraus und fördern diese zugleich auf eine ganz spezifische Art.

Latein ergänzt in idealer Weise die modernen Sprachen im Hinblick auf eine ganzheitliche Bildung. Somit leiten sich die fachlichen Anforderungen zunächst aus dem Besonderen und Kontrastiven des Lateinischen als „Reflexionssprache“ ab und bilden damit ein Gegenstück zu den Anforderungen der anderen modernen Sprachen.

Die Bedeutung der lateinischen Sprache für die kulturelle Bildung

Bereits der Anfangsunterricht legt die Grundlagen für die Lesekompetenz, d. h. für das Verstehen, Interpretieren und Übersetzen von Texten. Die Arbeit an überschaubaren Texten ermöglicht den Lernenden eine Konzentration auf das Wesentliche und hält sie dazu an, sprachliche Details, Satzstrukturen und Besonderheiten eines Textes zu erkennen und zu verstehen. Sie regt zur sprachlichen Reflexion und intensiven Auseinandersetzung mit Inhalten an. Die Übersetzung lateinischer Texte fordert und fördert somit die sprachliche Kreativität und die Fähigkeit, sich Sachverhalte mit den Mitteln der Muttersprache anzueignen und zu vergegenwärtigen.

Diese Aneignung lateinischer Texte durch eine Übersetzung führt über die Interpretation modellhaft zu Grundfragen menschlichen Zusammenlebens und menschlicher Existenz. Die Beschäftigung mit lateinischen Texten schafft dabei nicht nur eine kritische Distanz zur Gegenwart, sondern ermöglicht es auch – wie in einem Spiegel – fremde und eigene Wertvorstellungen zu betrachten und zu beurteilen.

Die Auffassungen vom Wesen des Menschen gehen zurück auf Gedanken, die tief verwurzelt sind in der Geschichte der Menschheit. Das Bewusstsein dieser historischen Verwurzelung stößt da auf das Interesse von Jugendlichen, wo Geschichte authentisch erfahrbar wird, sei es in der Gestalt der greifbaren Vergangenheit, sei es in den Texten antiker Schriftsteller. Die Lernenden entwickeln die Bereitschaft, in der Erfahrung des uns „nächsten Fremden“ (Uvo Hölscher)¹ das Eigene zu überdenken, historische und aktuelle Ereignisse adäquat zuzuordnen und eine begründete Position zur Geschichtlichkeit der menschlichen Existenz zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit der antiken Kultur und Zivilisation bewahrt uns demnach davor, nur unseren eigenen Standpunkt zum Maßstab zu nehmen, und leistet einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Kompetenz und somit auch der Wahrnehmungsfähigkeit und der Imaginationskraft von Lernenden.

¹ Hölscher, Uvo: Das nächste Fremde, München 1994, S. 278.

4 Kompetenzbereiche des Faches

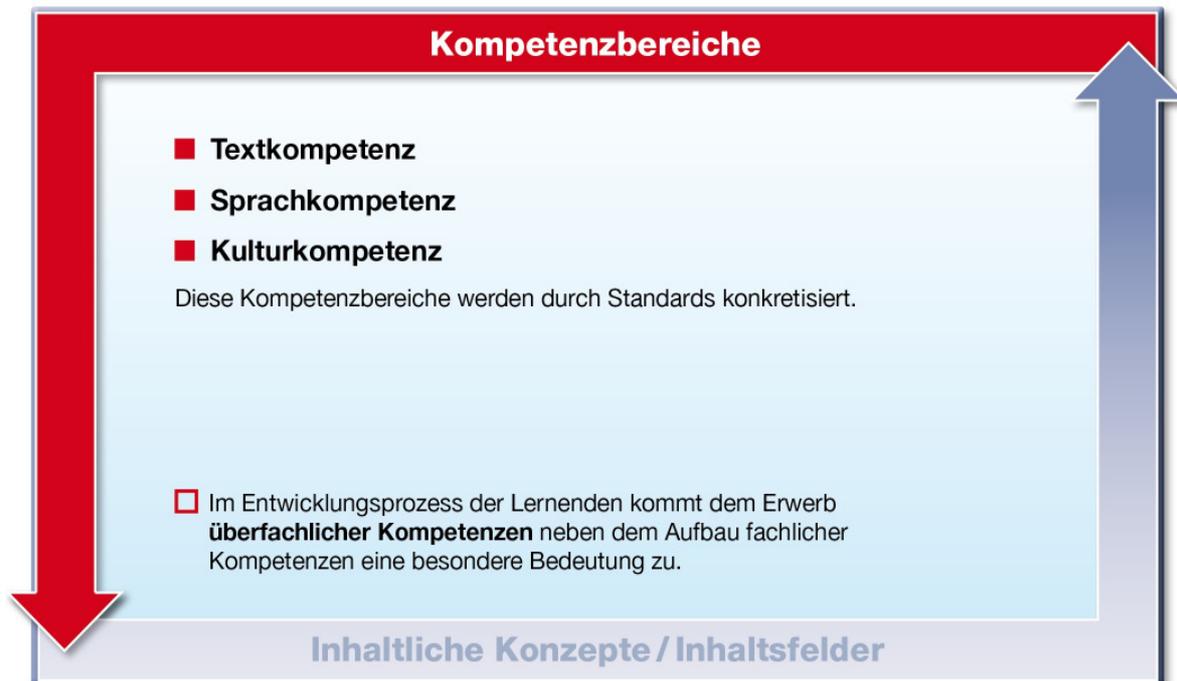


Abb. 1: Kompetenzbereiche

Textkompetenz

Im Zentrum des Lateinunterrichts steht von der Spracherwerbsphase bis hin zur Autorenlektüre die Aufgabe, Lernende zum Verstehen von lateinischen Texten anzuleiten. Damit kommt dem Text, dem „wohl wichtigsten Gegenstand der unterrichtlichen Praxis“², eine zentrale Rolle zu.

Die Lernenden erwerben somit die Kompetenz, lateinische Texte zu erschließen, ein erstes Textverständnis zu überprüfen sowie Texte zu übersetzen und formal und stilistisch zu analysieren. Auf der Basis dieser Analyse und unter Hinzuziehung textpragmatischer Gesichtspunkte sind die Lernenden in der Lage, Texte angeleitet zu interpretieren. Dies ermöglicht einen zunehmend bewussten, eigenständigen und kritischen Umgang mit Texten. Dabei eignen sich Lernende die Fähigkeit an, genau hinzusehen, exakt zu unterscheiden, richtig zu kombinieren, d. h. aus den Beobachtungen die richtigen Schlüsse zu ziehen, und komplizierte Zusammenhänge ganzheitlich wahrzunehmen.

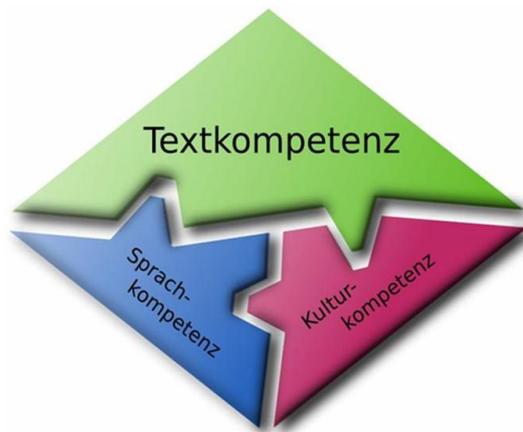
Sprachkompetenz

Die Fähigkeit, einen lateinischen Text zu erfassen und zu verstehen, ist eng mit dem Erwerb sprachlicher Fähigkeiten und sprachreflexiver Methoden verbunden. Sprachkompetenz und Textkompetenz stehen somit immer in einem komplementären Verhältnis zueinander. Die Lernenden üben einen reflektierten Umgang mit der lateinischen Sprache und einzelnen sprachlichen Phänomenen des Lateinischen ein und qualifizieren sich auf diese Weise für ein beschreibendes, vergleichendes und texterschließendes Lernen. Die Sprache selbst wird im Bereich der Grammatik und Semantik zum Gegenstand der Reflexion, indem die Lernenden Phänomene der lateinischen Sprache genauer betrachten und zur Wortbildung, zu Wortarten und syntaktischen Phänomenen der deutschen Sprache oder der modernen Fremdsprachen in Beziehung setzen. Dabei verbessern Lernende systematisch die aktive Anwendung sprachlicher Begrifflichkeiten und optimieren ihr mündliches Ausdrucksvermögen.

² Nickel, Rainer: Lexikon zum Lateinunterricht. Bamberg 2001, S. 281.

Kulturkompetenz

Der Erwerb von Fähigkeiten im Bereich der Sprach- und Textkompetenz steht immer im Kontext der Inhalte und Themen antiker Welterfahrung und deren Bezug zur Gegenwart. Auf der Grundlage des Textgehalts können sich die Lernenden somit modellhaft mit den Grundfragen menschlicher Existenz auseinandersetzen. Dies zielt letztendlich darauf, dem Grundgehalt eines humanistischen Bildungsverständnisses und Menschenbildes folgend, die Maßstäbe interkulturellen und zwischenmenschlichen Verhaltens zu bewahren: „Abscheu und der Abwehr von Unmenschlichkeit, [der] Wahrnehmung von Glück, [der] Fähigkeit und [dem] Wille[n], sich zu verständigen, [des] Bewusstsein[s] von der eigenen geschichtlichen Existenz, [der] Wachheit für letzte Fragen und [der] Bereitschaft zu Selbstverantwortung und Verantwortung in der *res publica*“.³ In diesem Sinne schärfen die Lernenden im Lateinunterricht in besonderer Weise ihre Kritik- und Urteilsfähigkeit und werden fähig, im Erkennen des Anderen



und Fremden den eigenen Standpunkt konsequent zu überprüfen. Themen wie Krieg und Frieden, Leben und Sterben, Freundschaft, Liebe und Leid, Macht, Recht und Moral – sie alle fordern zu kritischer Auseinandersetzung oder zur Identifikation heraus und können so dazu beitragen, eigene Positionen nachvollziehbar zu begründen. Dies trägt zur personalen Kompetenz der Lernenden und zu einem ethisch und politisch verantwortlichen Handeln bei.

Die Kompetenzentwicklung im Kontext anderer Fächer

Lernende erwerben Kompetenzen – in Verantwortung für sich und andere – mit dem Ziel der Erschließung und Aneignung von Welt. Die komplexe Aufgabe der Entwicklung und Förderung **überfachlicher** Kompetenzen (s. Kap. 2) kann nur in gemeinsamer Verantwortung aller Fächer und der gesamten Schulgemeinde bewältigt werden.

Im Hinblick auf die Entwicklung **fächerverbindender** und **fachübergreifender** Kompetenzen gilt es, Fächergrenzen zu überwinden und unter Schwerpunktsetzungen die Kompetenzbereiche des Faches mit denen anderer Fächer zu vernetzen. So können Synergien ermittelt und genutzt werden.

Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen Anforderungssituationen zu erwerben.

Die im Lateinunterricht entwickelten Kompetenzen werden in einer Vielzahl von Unterrichtsfächern angewandt. Entsprechend sind die Kompetenzbereiche des Faches Latein flexibel mit den Kompetenzbereichen dieser Fächer verknüpfbar.

Besondere Bezüge ergeben sich im Hinblick auf den Erwerb von Sprach- und Textkompetenzen zu den Fächern Griechisch, Deutsch und den modernen Fremdsprachen. Darüber hinaus zeigen sich vielfältige Verknüpfungsmöglichkeiten zu den Kompetenzbereichen der Fächer Geschichte, Ethik, Evangelische Religion, Katholische Religion, Politik und Wirtschaft, Kunst und Musik.

³ Hentig, Hartmut von: Bildung. Ein Essay. Darmstadt 1997, S. 75.

5 Inhaltliche Konzepte des Faches



Abb. 2: Basiskonzepte

Die Inhalte des Faches Latein lassen sich auf Basiskonzepte reduzieren. Basiskonzepte sind Modelle des Wissens, die die Fachsystematik vereinfacht abbilden. Sie verdichten die Vielfalt der Erkenntnisse auf eine begrenzte Zahl fachtypischer Prinzipien, stellen die Grundlage für den systematischen Wissensaufbau dar und ermöglichen eine horizontale und vertikale Vernetzung des Lernstoffes. Zu den Basiskonzepten des Lateinunterrichts gehören **Sprachsystem** und **Sprachbetrachtung**, **Literarische Bildung** und **Textverständnis**, **Kulturelles Gedächtnis** und **Historische Kommunikation**.

Die lateinische Sprache erweist sich im unterrichtlichen Kontext – im Vergleich zu den auf aktive Kommunikation ausgerichteten modernen Fremdsprachen und dem Fach Deutsch – im Wesentlichen als Reflexionssprache, die in der Analyse von Wort, Satz und Text das Verhältnis zwischen inhaltlichen und formalen Bestandteilen eines Textes verdeutlicht. Der Erwerb eines elementaren „Sprachwissens“ innerhalb eines strukturierten **Sprachsystems** (im Rahmen der Inhaltsfelder Lexik, Morphologie, Syntax, Phonetik) steht in direktem Zusammenhang mit einer funktionalen, kontrastiven und strukturellen **Sprachbetrachtung**, d. h. einer Sprachbetrachtung, die die Beziehung zwischen Sender und Empfänger eines Textes, zwischen der Basissprache Latein und anderen Sprachen sowie zwischen einzelnen Textteilen in den Blick nimmt.

Die Didaktik stellt diese Prinzipien in den Dienst von **literarischer Bildung** und **Textverständnis**. In lateinischen Texten begegnet der Leser zentralen Autoren, Gattungen und Stoffen der antiken bis neuzeitlichen Literatur. Diese sind im Gedächtnis der Menschheit verankert und tragen auf diese Weise zu einer ganzheitlichen literarischen Bildung bei, die als Prozess der Horizonterweiterung im Kontext von Literaturgeschichte einerseits und konkretem Textverständnis andererseits zu verstehen ist.

Das Textverständnis wird hierbei im Zusammenspiel der Inhaltsfelder Texterschließung, Übersetzung und Interpretation konkretisiert.



Der Verstehensprozess eines lateinischen Textes fordert dazu auf, in eine **historische Kommunikation** mit ihm zu treten. Dadurch stellt der Lernende also Bezüge und Vergleiche zwischen Vergangenheit und Gegenwart her. Der lateinische Text als **Teil des kulturellen Gedächtnisses** kann somit in der aktuellen Rezeption lebendig werden und in einem existenziellen Transfer Bedeutung für den Lernenden und Lehrenden erlangen. Die Grundlage hierfür stellen zentrale Themen der antiken Welt sowie der europäischen Tradition dar.

BASISKONZEPTE / INHALTSFELDER		
Sprachsystem - Sprachbetrachtung		
<i>Spracherwerbsphase</i>	<i>Übergangsphase</i>	<i>Lektürephase</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Lexik • Morphologie • Syntax • Phonetik 	<ul style="list-style-type: none"> • Lexik • Morphologie • Syntax • Phonetik 	<ul style="list-style-type: none"> • Lexik • Morphologie • Syntax • Phonetik
Literarische Bildung - Textverständnis		
<i>Spracherwerbsphase</i>	<i>Übergangsphase</i>	<i>Lektürephase</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Übersetzung • Interpretation 	<ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Übersetzung • Interpretation 	<ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Übersetzung • Interpretation
Kulturelles Gedächtnis - historische Kommunikation		
<i>Spracherwerbsphase</i>	<i>Übergangsphase</i>	<i>Lektürephase</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Römischer Alltag und Privatleben • Mythologie und Religion • Geographie, Geschichte und politisches Leben • Kunst und Technik • Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Menschliches Zusammenleben: Identität und Gemeinschaft • Geschichte und Welterfahrung 	<ul style="list-style-type: none"> • privates und öffentliches Leben • Politik und Geschichte • Mensch und Mythos

Tab. 1: Basiskonzepte und Inhaltsfelder



6 Bildungsstandards und Inhaltsfelder (Abschluss LATINUM)



Nachfolgend werden Bildungsstandards – gegliedert nach Kompetenzbereichen – und Inhaltsfelder, die für den Kompetenzerwerb unverzichtbare inhaltliche Zusammenhänge darstellen, aufgeführt.

Lektüreprase / Abschluss LATINUM

Kompetenzbereiche

Bildungsstandards

Sprachkompetenz

Die Lernenden können

den semantischen Gehalt lateinischer Wörter wiedergeben

- auf der Basis eines gesicherten Grundwortschatzes neue Vokabeln Sach- und Wortfeldern zuordnen und für einen autorenspezifischen Ergänzungswortschatz nutzen,
- die Bedeutung polysemer Vokabeln im Textzusammenhang eigenständig funktional unterscheiden,
- die Bedeutung von Fremd- und Lehnwörtern durch die Zurückführung auf den etymologischen Ursprung erschließen,
- grundlegende Prinzipien der Wortbildung bei der Aneignung der Vokabeln selbstständig anwenden,
- in Sprachvergleichen die Zusammengehörigkeit der Sprachen und Völker Europas belegen,
- Wörterbuch und Wortkunde selbstständig nutzen,

anhand ihrer Kenntnisse der Morpheme Wortgruppen und Flexionsklassen analysieren

- Verbal- und Nominalformen selbstständig analysieren und gemäß ihrer Funktion im Text bestimmen,
- die grammatische Terminologie im Bereich der Morphologie reflektiert anwenden,
- aufgrund morphologischer Beobachtungen die syntaktische Verwendung von Wörtern und Wortgruppen erklären,
- mehrdeutige Morpheme im Kontext unterscheiden,
- eine Systemgrammatik nutzen,



in Sätzen oder Satzgefügen zentrale Satzteile bestimmen und auf ihre Funktion hin untersuchen

- die zur Beschreibung syntaktischer Phänomene notwendige metasprachliche Terminologie sicher anwenden,
- hypotaktische Satzgefüge und satzwertige Konstruktionen selbstständig bestimmen und zur Strukturierung des Textes nutzen,
- syntaktische Unterschiede und Parallelen zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache differenziert bei der Rekodierung nutzen,

die Aussprache des Lateinischen nach den Erkenntnissen der historischen Sprachwissenschaft anwenden

- lateinische Texte unter Beachtung der Regeln der lateinischen Phonetik laut lesen,
- die metrischen und rhetorischen Strukturen lateinischer Texte in ihrer ästhetischen Dimension beschreiben und in Bezug auf Klangwirkung und Sprachrhythmus mit der deutschen Sprache vergleichen,
- die lateinische Sprache in ihrer akustischen Dimension für das Verständnis von Texten nutzen.

Textkompetenz

Die Lernenden können

lateinische Originaltexte satzübergreifend und ganzheitlich erschließen

- Gattungsmerkmale zur vorläufigen Erschließung der Textfunktion nutzen,
- auf der Basis von Hörverstehen zentrale Aussagen von Texten wiedergeben,
- Bilder und Textsignale als Informationsträger einander zuordnen,
- syntaktische Strukturen und semantische Besonderheiten eines Textes benennen,
- Satz- und Satzperiodengraphiken zur Texterschließung nutzen,
- Sprech- und Erzählsituation innerhalb eines Textes unterscheiden,
- Textinhalte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik selbstständig erschließen,
- ein vorläufiges Sinnverständnis eines Textes zusammenfassend formulieren,

lateinische Originaltexte dekodieren und rekodieren

- Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Texte zu dekodieren,
- anhand von Lexemen und Morphemen die an den Text herangetragenen Sinnerwartungen überprüfen,
- semantische und syntaktische Phänomene des Textes kontextgerecht erläutern,
- Systemgrammatik und Wörterbuch zu einer differenzierten Rekodierung nutzen,
- beim Rekodieren verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache auf ihre kontextuale Angemessenheit hin überprüfen,
- lateinische Originaltexte zielsprachenorientiert übersetzen,



lateinische Originaltexte auf der Basis vorgegebener Kategorien interpretieren

- lateinische Originaltexte selbstständig strukturieren,
- Elemente formaler Gestaltung in ihrem Stellenwert für die inhaltliche Aussage benennen,
- grundlegende Stilmittel am lateinischen Text identifizieren und deren mögliche Funktion im Text erklären,
- die metrische Analyse eines poetischen Textes vornehmen und diese in ihrer den Text und Inhalt strukturierenden Funktion zur Interpretation nutzen,
- Sachverhalte eines lateinischen Textes auf der Grundlage der antiken Lebenswirklichkeit und der Textpragmatik deuten,
- anhand ihrer kulturellen Kenntnisse über Zeiten, Orte, Personen und Handlungen lateinische Texte und deren Inhalte erläutern und beurteilen,
- gegebene Übersetzungen von lateinischen Originaltexten als Interpretationszugänge nutzen,
- Motive und Wirklichkeitsentwürfe lateinischer Texte mit ihrer literarischen, bildnerischen oder musikalischen Rezeption vergleichen und deuten,
- Textaussagen in lateinischen Texten mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen und reflektierend beurteilen,
- im Sinne einer historischen Kommunikation eigene Fragen an den Text stellen und individuelle Zugänge gestalten.

Kulturkompetenz

Die Lernenden können

durch einen Einblick in die Welt der Römer und Griechen deren Werthaltungen und Weltdeutungen reflektieren

- verschiedene Lebensmodelle der Antike untersuchen und mit der eigenen Lebenswirklichkeit kontrastieren,
- in historischen und politischen Texten Bedingungen römischer Politik sowie die antiken Auffassungen von Geschichte benennen,
- antike Mythen mehrperspektivisch untersuchen und auf ihre existenzielle Relevanz hin überprüfen,
- Form und Funktion gesellschaftlicher und privater Kommunikation beschreiben und reflektieren,
- Formen und Inhalte lateinischer Texte unterschiedlicher Epochen als Ausdrucksmöglichkeit menschlichen Verhaltens analysieren,

das bis heute andauernde Weiterwirken von Formen, Stoffen und Motiven der römischen Literatur entdecken und als Grundlage des europäischen Selbstverständnisses würdigen

- das Fortleben der lateinischen Literatur der Antike aufzeigen und das Weiterwirken antiker Traditionen bis in die heutige Zeit darlegen,
- durch den Prozess der historischen Kommunikation mit lateinischen Texten Grundmuster menschlichen Denkens und Fühlens aufzeigen und unter existentiellen Gesichtspunkten untersuchen,
- exemplarisch römische Wertbegriffe erläutern und auf ihre Relevanz für die Gegenwart erörternd prüfen,



- die Rezeption antiker Mythen untersuchen und in ihren spezifischen Darstellungsformen vergleichen,
- literarische Formen politischer Einflussnahme problemorientiert analysieren,
- die Bedeutung der Strukturen römischer Herrschaft für nachfolgende Epochen analysieren und bewerten.

Inhaltsfelder

Oben genannte Bildungsstandards und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen
Sprachkompetenz		
Lexik	<p>Der in den vorangegangenen Phasen erworbene Grundwortschatz wird gefestigt und durch autoren- und textspezifische Vokabeln (Cicero, Ovid) im Rahmen der Lektüre erweitert. Dabei entwickelt sich ein textbezogener Aufbauwortschatz, der einen kontextuellen Zugang zur lateinischen Originallektüre gewährleistet.</p> <p>Die Benutzung von Wortkunde und Wörterbuch orientiert sich an den Erfordernissen der gymnasialen Oberstufe.</p>	Textkompetenz / Interpretation
Morphologie	<p>Die Beschäftigung mit den lateinischen Verbal- und Nominalformen bedeutet deren kontextbezogene funktionale Analyse unter Berücksichtigung autorenspezifischer Besonderheiten.</p> <p>Die Verwendung einer Systemgrammatik führt zu einer zunehmend selbstständigen Bearbeitung lateinischer Texte.</p>	Textkompetenz
Syntax	<p>Die Analyse komplexer syntaktischer Strukturen führt zu einer Wiederholung und Festigung der syntaktischen Kenntnisse im Rahmen der Lektüre. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den autoren- und gattungsspezifischen Besonderheiten: hypotaktische Satzperioden bei Cicero, poetische Satzgestaltung bei Ovid.</p>	Textkompetenz / Übersetzung
Phonetik	<p>Die Aussprache- und Betonungsregeln stellen ein wesentliches Element bei der Lektüre lateinischer Originaltexte dar. Ihre Bedeutung für die Texterschließung und Textwirkung wird beim Vortrag nachvollziehbar, sowohl bei</p>	Textkompetenz / Übersetzung

	der Dichterlektüre (metrische Analyse des Hexameters) als auch bei Reden (Prosodie, sinnerhellendes Lesen).	
Textkompetenz		
Texterschließung	Die Kenntnis und Anwendung verschiedener Texterschließungsverfahren (transphrastisch, linear, kolometrisch) ermöglichen die Dekodierung auch längerer zusammenhängender Passagen aus Werken von Cicero und Ovid. Die Vorerschließung ausgewählter Texte aus den Inhaltsfeldern der Kulturkompetenz konzentriert sich auf die Beachtung des Zusammenhangs von formaler Gestaltung und inhaltlicher Aussage unter Berücksichtigung von Handlungsverlauf bzw. Argumentationsstruktur. Dabei gewährleistet die Berücksichtigung von Textsorte (medialer Kontext), Textpragmatik (außersprachlicher Kontext) und Textumfeld (situativer Kontext) ein sicheres Fundament für Übersetzung und Interpretation.	Textkompetenz / Übersetzung
Übersetzung	Auf der Grundlage einer gesicherten Texterschließung und Textanalyse erfolgt eine Rekodierung vom Schwierigkeitsgrad her angemessener lateinischer Originaltexte. Sprachvergleichendes Arbeiten im Übersetzungsprozess entwickelt die Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit hinsichtlich der deutschen Sprache durch die Erarbeitung von sach- und kontextgerechten Übersetzungen („Die gute Übersetzung“).	Sprachkompetenz, insbesondere im Bereich der Semantik; Kulturkompetenz; Textkompetenz / Interpretation
Interpretation	Bei der Interpretation lateinischer Texte wird deren Bedeutungsgehalt untersucht. Entsprechend den Möglichkeiten und dem Anspruch lateinischer Originaltexte werden dabei Textstruktur, Gattungsmerkmale, Stilistik (Tropen und Figuren) und Metrik (Hexameter) in ihrer Bedeutung für die inhaltliche Aussage thematisiert. Die Textpragmatik erweitert die textimmanente Deutung der Textaussagen durch die Berücksichtigung des kulturellen Hintergrunds. Die verschiedenen Rezeptionsformen der in den Texten behandelten Themen und Probleme verweisen auf deren diachronische Dimension. Alternativen zu heutigen Lebens- und Denkweisen führen zur kritischen Prüfung von eigenem Denken, Urteilen und Handeln (existentzieller Transfer).	Sprach- und Kulturkompetenz



Kulturkompetenz

Privates und öffentliches Leben	Unterschiedliche Aspekte des römischen Lebens , wie sie sich in verschiedenen Genera der lateinischen Literatur widerspiegeln, werden betrachtet. Dabei bilden die Bereiche „Private Kommunikation“, „Individuum und Gesellschaft“, „Römische Lebens- und Wertvorstellungen“ (Philosophie) sowie „Freizeitgestaltung und Bildungsideale“ die Inhalte der Lektüre.	Sprach- und Textkompetenz / Interpretation
Politik und Geschichte	Es werden ausgewählte Partien aus Ciceros Schriften gelesen, die die gesellschaftlichen und politischen Strukturen in der ausgehenden Römischen Republik deutlich werden lassen. Die damit verbundene Einführung in die Rhetorik ermöglicht erste Erfahrungen mit der Bedeutung der Kommunikation im öffentlichen und privaten Raum. Je nach thematischem Schwerpunkt stehen bei der Lektüre das innen- und/oder außenpolitische Handeln der Römer und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Beurteilung römischer Politik im Vordergrund.	s. o.
Mensch und Mythos	Inhalte sind Gestalten der antiken Mythologie, Verwandlungs- und Ursprungssagen sowie Aspekte von Liebe und Erotik innerhalb der Metamorphosen des Ovid. Wesentlicher Bestandteil ist zudem die bis in die Gegenwart reichende Rezeption der Metamorphosen in ihren verschiedenen kulturellen Ausformungen.	s. o.



7 Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder

7.1 Spracherwerbsphase

Die verpflichtenden Inhalte der unterschiedlichen Phasen richten sich prozess- und kompetenzorientiert an den zu erreichenden Standards aus. Dennoch ist es sinnvoll und notwendig, gemäß der jeweiligen Sprachenfolge eine zeitliche Abgrenzung der einzelnen Phasen vorzunehmen mit der Möglichkeit, gerade die Zeitaufteilung zwischen der Spracherwerbs- und der Übergangsphase im Sinne der Kompetenzausbildung flexibel gestalten zu können.

Das Verhältnis der Spracherwerbs- zur Übergangsphase orientiert sich dabei je nach Sprachenfolge an folgenden Richtwerten:

L1: ca. 3 ½ Jahre zu ca. 1 ½ Jahre

L2: ca. 3 Jahre zu ca. 1 Jahr

L3: 2 ½ Jahre zu ½ Jahr

Kompetenzbereiche

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen

Sprachkompetenz

Die Lernenden können

den semantischen Gehalt lateinischer Wörter wiedergeben

- auf der Grundlage von Lehrbuchtexten einen Grundwortschatz zur Übersetzung nutzen,
- bei der Arbeit am Text zunehmend selbstständig den Wortschatz nach Sach- und Wortfeldern strukturieren,
- die Bedeutung polysemer Vokabeln nach Vorgabe des Lehrbuchs kontextgerecht unterscheiden,
- zunehmend sicher Fremd- und Lehnwörter auf ihren lateinischen Ursprung zurückführen,
- grundlegende Prinzipien der Wortbildung bei der Aneignung der Vokabeln anwenden,

anhand ihrer Kenntnisse der Morpheme Wortgruppen und Flexionsklassen im Bereich der Elementargrammatik analysieren

- anhand ihrer Kenntnisse der Morpheme Verben, Nomina und Pronomina zunehmend selbstständig bestimmen und ihren Flexionsklassen zuordnen,
- sprachliche Phänomene im Bereich der Morphologie mit Hilfe metasprachlicher Terminologie beschreiben,
- aufgrund morphologischer Beobachtungen die syntaktische Verwendung von Wörtern und Wortgruppen erklären,
- mehrdeutige Morpheme unter Berücksichtigung des Kontextes identifizieren.



auf der Grundlage von Lehrbuchtexten typisch lateinische Satzkonstruktionen bestimmen und auf ihre Funktion hin untersuchen

- die zur Beschreibung häufiger syntaktischer Phänomene notwendige metasprachliche Terminologie anwenden,
- satzwertige Konstruktionen unterscheiden,
- Sätze, Satzreihen und hypotaktische Satzgefüge unter Anleitung sinngemäß der Zielsprache zuordnen,

die grundlegenden Ausspracheregeln anwenden

- Lehrbuchtexte unter Beachtung der Regeln der lateinischen Phonetik laut lesen,
- die lateinische Sprache in ihrer ästhetischen und sinnlichen Dimension auf der Basis einfacher Texte erfassen,
- die lateinische Sprache in ihrer akustischen Dimension für das Verständnis von Texten nutzen.

Textkompetenz

Die Lernenden können

lateinische Lehrbuchtexte satzübergreifend und ganzheitlich erschließen

- Textgattungen unter Nutzung vorgegebener Informationen und Beobachtungen am Text unterscheiden,
- anhand von Leitfragen isolierte Aussagen von Texten wiedergeben,
- Bilder und Textsignale als Informationsträger zur Texterschließung nutzen,
- elementare syntaktische Strukturen eines Textes benennen,
- Textinhalte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik zunehmend selbstständig erschließen,
- ein vorläufiges Sinnverständnis eines Textes zusammenfassend formulieren,

lateinische Lehrbuchtexte dekodieren und rekodieren

- Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Texte unter Anleitung zu dekodieren,
- anhand von Lexemen und Morphemen angeleitet die an den Text herangetragenen Sinnerwartungen überprüfen,
- elementare syntaktische Strukturen von Texten sinngerecht analysieren,
- Begleitvokabular und Begleitgrammatik zum Lehrbuch zur Rekodierung von Lehrbuchtexten nutzen,
- beim Rekodieren verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache hinsichtlich ihrer sprachlichen Angemessenheit vergleichen,
- Lehrbuchtexte adäquat rekodieren,

lateinische Lehrbuchtexte auf der Basis vorgegebener Kategorien interpretieren

- lateinische Texte nach vorgegebenen inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten strukturieren,
- Grundelemente formaler Gestaltung benennen,
- Sachverhalte eines lateinischen Textes auf der Grundlage der antiken Lebenswirklichkeit und der Textpragmatik deuten,



- anhand ihrer kulturellen Kenntnisse über Zeiten, Orte, Personen und Handlungen lateinische Texte und deren Inhalte erläutern und beurteilen,
- Rezeptionsdokumente zur Interpretation von lateinischen Texten vergleichend nutzen,
- Textaussagen lateinischer Texte mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen.

Kulturkompetenz

Die Lernenden können

grundlegende Phänomene der griechischen und römischen Kultur erklären

- verschiedene Bereiche des römischen Alltags- und Soziallebens beschreiben,
- sich mit einzelnen Bereichen des römischen Alltags- und Soziallebens kritisch auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt entwickeln,
- grundlegende geographische und geschichtliche Kenntnisse über das römische Reich bei der Bearbeitung von Lehrbuchtexten nutzen,
- Grundelemente der politischen und sozialen Geschichte und der Verfassung Roms zur Deutung lateinischer Texte nutzen,
- Informationen über bedeutende Persönlichkeiten der Antike darlegen und in den geschichtlichen oder politischen Zusammenhang einordnen,
- die wichtigsten griechischen und römischen Götter, Mythen und Kulte benennen und einzelnen antiken Erzähltraditionen zuordnen,

das bis heute andauernde Weiterwirken von Aspekten römischer Kultur exemplarisch deuten

- das Fortwirken von einzelnen Elementen der römischen Kultur in Spätantike, Mittelalter und Neuzeit beispielhaft erklären,
- Elemente der römischen Kultur benennen, die sich bis in unsere Zeit erhalten haben,
- Beispiele für das Fortwirken von Latein als Kultursprache Europas bis in die Gegenwart benennen,
- ausgewählte Bereiche griechischen und römischen Lebens mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und Zusammenhänge und Unterschiede mehrperspektivisch deuten.



Inhaltsfelder

Oben genannte lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen
Sprachkompetenz		
Lexik	Als Basis wird ein lateinischer Grundwortschatz von etwa 1.200 Wörtern („Bamberger Wortschatz“) erworben, der dem Verständnis lateinischer Texte dient. Dabei werden Mnemotechniken und Prinzipien der Wortbildung zu dessen Sicherung berücksichtigt.	Textkompetenz, insbesondere bei der Dekodierung und Rekodierung
Morphologie	Die Morphologie beschreibt die Regeln, nach denen Wörter für ihre jeweilige syntaktische Funktion gebildet werden. Unter Anwendung einer korrekten Terminologie konzentriert sich die Morphologie auf die Flexion der verschiedenen Wortarten in den Flexionsklassen sowie die Mehrdeutigkeit von Morphemen.	Textkompetenz im Bereich Dekodierung und Rekodierung
Syntax	Die Syntax beschreibt den Satzbau und die Beziehung der Satzteile zueinander. Inhaltsbereiche bilden die syntaktische Funktion von Wortarten, Satzarten, Satzgliedern sowie von satzwertigen Konstruktionen und die Reflexion syntaktischer Zusammenhänge unter Beachtung der Modi, Tempora und Diathesen des Verbs. Sprachkontrastives Arbeiten ermöglicht eine zunehmend differenzierte Auseinandersetzung mit der deutschen Zielsprache.	Textkompetenz / Übersetzung
Phonetik	Grundlage der Phonetik sind die besonderen Aussprache- und Betonungsregeln der lateinischen Sprache. Die funktionalen Aspekte der Prosodie beim lauten Lesen und Übersetzen werden dabei berücksichtigt. Lautes, betontes und rhythmisiertes Lesen gewährt einen ersten Einblick in die ästhetische und sinnliche Dimension der Sprache.	Textkompetenz / Übersetzung



Textkompetenz

Texterschließung	Die Texterschließung gewährleistet einen ersten Überblick über Inhalt und Aufbau eines Textes . Der Bereich unterschiedlicher Texterschließungsverfahren umfasst visuelle, auditive, semantische und grammatikalisch-syntaktische Beobachtungen und Analysen, die einen ersten Zugang zum Text ermöglichen bzw. erleichtern. In diesem Zusammenhang wird auch zunehmend die Bedeutung der Textsorte (medialer Kontext) und der Textpragmatik (außersprachlicher Kontext) berücksichtigt.	Textkompetenz im Bereich der Rekodierung
Übersetzung	Auf der Grundlage einer gesicherten Texterschließung erfolgt die adäquate Übertragung eines lateinischen Textes in die deutsche Sprache. Mit der Dokumentation der Übersetzung erschließen sich vielfältige sprachliche Bezüge zur Zielsprache und zu den modernen Fremdsprachen.	Sprachkompetenz, insbesondere im Bereich der Semantik
Interpretation	Interpretation ist die Auseinandersetzung mit Inhalt und Bedeutung lateinischer Texte. Dabei werden unterschiedliche Möglichkeiten einer Annäherung an den Textgehalt deutlich. Im Rahmen der textimmanenten Deutung eröffnet sich mithilfe der Textpragmatik und zunehmend auch der Stilistik der funktionale Zusammenhang zwischen inhaltlicher Aussage und formaler Gestaltung. Auf der Grundlage der am Text gewonnenen Erkenntnisse entwickeln sich Möglichkeiten eines existenziellen Transfers .	Textkompetenz
Kulturkompetenz		
Römischer Alltag und Privatleben	Römischer Alltag und Privatleben stellen den ersten Zugang zum Kulturvergleich dar. Lehrbuchtexte verweisen auf wichtige Aspekte der römischen Zivilgesellschaft . Schwerpunkte sind dabei Familia Romana, das Klientelwesen, Schule und Erziehung, Wohnen und Essen sowie Freizeitaktivitäten.	Sprach- und Textkompetenz
Mythologie und Religion	Antike Mythen bzw. Götter- und Heldensagen vermitteln erste Ansätze zum Verständnis antiker Welterfahrung und -deutung. Hinsichtlich des religiös-kulturellen Bereichs der antiken Gesellschaft finden sowohl Aspekte griechisch-römischer Religiosität als auch der christlichen Religion (Lehre, Legende, historische Gestalten) altersangemessen Berücksichtigung. Dabei werden rituelle Kulthandlungen sowie deren Bedeutung thematisiert.	s.o.
Geographie, Geschichte und politisches Leben	Ausgehend von der Stadt Rom, ihrer Topographie und der Stadtentwicklung werden erste Einblicke in Aufbau und Entwicklung des Imperium Romanum gewährt. Dabei werden das Verhältnis Roms zu seinen Nachbarn, die Bedeutung der römischen Provinzen und ihrer Kultur ansatzweise thematisiert. Hierbei wird die Bedeutung politischer Ämter, Institutionen und des Militärwesens berücksichtigt.	s.o.



<p>Kunst und Technik</p>	<p>Bereiche antiker Technik und Kunst spiegeln kulturelle und politische Aspekte der römischen Gesellschaft. Zum einen umfassen diese Bereiche die römische Architektur (Aquädukte, Thermen, Häuser, Tempel u. a.), zum anderen technische Errungenschaften der Antike. Dokumentationen in den Lehrbüchern, Modelle, Repliken vermitteln Einblicke in grundlegende Formen und Inhalte antiker Kunst.</p>	<p>s.o.</p>
<p>Sprache</p>	<p>Die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache führt durchgängig zu elementaren Einsichten über die Funktion und Bedeutung des Lateinischen als Basissprache Europas.</p>	<p>s.o.</p>



7.2 Übergangsphase

Sprachkompetenz

Die Lernenden können

den semantischen Gehalt lateinischer Wörter wiedergeben

- auf der Basis eines Grundwortschatzes neue Vokabeln lektürebezogen Sach- und Wortfeldern zuordnen,
- die Bedeutung polysemer Vokabeln im Textzusammenhang funktional unterscheiden,
- die Bedeutung von Fremd- und Lehnwörtern durch die Zurückführung auf den etymologischen Ursprung schrittweise erschließen,
- grundlegende Prinzipien der Wortbildung bei der Aneignung der Vokabeln zunehmend selbstständig anwenden,
- in Sprachvergleichen die Zusammengehörigkeit der Sprachen und Völker Europas beschreiben,
- Wörterbuch und Wortkunde unter Anleitung nutzen,

anhand ihrer Kenntnisse der Morpheme Wortgruppen und Flexionsklassen analysieren

- Verbal- und Nominalformen gemäß ihrer Funktion im Text weitgehend selbstständig bestimmen,
- die grammatische Terminologie im Bereich der Morphologie zunehmend reflektiert anwenden,
- aufgrund morphologischer Beobachtungen die syntaktische Verwendung von Worten und Wortgruppen erklären,
- mehrdeutige Morpheme im Kontext unterscheiden,
- eine Begleitgrammatik nutzen,

in Sätzen oder Satzgefügen zentrale Satzteile bestimmen und auf ihre Funktion hin untersuchen

- die zur Beschreibung syntaktischer Phänomene notwendige metasprachliche Terminologie zunehmend sicher anwenden,
- hypotaktische Satzgefüge und satzwertige Konstruktionen zunehmend selbstständig zur Strukturierung des Textes nutzen,
- syntaktische Unterschiede und Parallelen zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache benennen,

die Aussprache des Lateinischen nach den Erkenntnissen der historischen Sprachwissenschaft anwenden

- lateinische Texte der Übergangsektüre unter Beachtung der Regeln der lateinischen Phonetik laut lesen,
- die ästhetische und sinnliche Dimension der lateinischen Sprache beschreiben und in Bezug auf Klangwirkung und Sprachrhythmus mit der deutschen Sprache vergleichen,
- die lateinische Sprache in ihrer akustischen Dimension für das Verständnis von Texten nutzen.



Textkompetenz

Die Lernenden können

lateinische Texte der Übergangsektüre satz- übergreifend und ganzheitlich erschließen

- Textgattungen an äußeren Merkmalen unterscheiden,
- auf der Basis von Hörverstehen zentrale Aussagen von Texten im Ansatz wiedergeben,
- Bilder und Textsignale als Informationsträger zur Texterschließung nutzen,
- wichtige syntaktische Strukturen und semantische Besonderheiten eines Textes zunehmend sicher benennen,
- Satz- und Satzperiodengraphiken zur Texterschließung angeleitet nutzen,
- Textinhalte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik weitgehend selbstständig erschließen,
- ein vorläufiges Sinnverständnis des Textes zusammenfassend formulieren,

lateinische Texte der Übergangsektüre dekodieren und rekodieren

- Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Originaltexte oder adaptierte Texte unter Anleitung zu dekodieren,
- anhand von Lexemen und Morphemen die an den Text herangetragenen Sinnerwartungen zunehmend eigenständig überprüfen,
- semantische und syntaktische Phänomene des Textes zunehmend selbstständig kontextgerecht erläutern,
- Sprach- und Sachkommentare von Textsammlungen sowie eine Begleitgrammatik zur Übergangsektüre zur Dekodierung von Texten nutzen,
- Lernhilfen zur Grammatik und Wörterbücher zur Rekodierung nutzen,
- beim Rekodieren verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache hinsichtlich ihrer sprachlichen Angemessenheit vergleichen,
- lateinische Originaltexte oder adaptierte Texte kontextual angemessen übersetzen.

lateinische Texte der Übergangsektüre auf der Basis vorgegebener Kategorien interpretieren

- lateinische Texte angeleitet strukturieren,
- Grundelemente formaler Gestaltung in ihrem Stellenwert für die inhaltliche Aussage benennen,
- Stilmittel zunehmend sicher am lateinischen Text identifizieren und deren mögliche Funktion im Text erklären,
- Sachverhalte eines lateinischen Textes auf der Grundlage der antiken Lebenswirklichkeit und der Textpragmatik deuten,
- anhand ihrer kulturellen Kenntnisse über Zeiten, Orte, Personen und Handlungen lateinische Texte und deren Inhalte erläutern und beurteilen,
- Rezeptionsdokumente zur Interpretation von lateinischen Texten vergleichend nutzen,
- Textaussagen in lateinischen Texten mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichend deuten.

**Kulturkompetenz**

Die Lernenden können

bei der Beschäftigung mit einfachen oder adaptierten lateinischen Originaltexten Wertungen und Weltdeutungen reflektieren

- verschiedene Lebensformen aus dem privaten und öffentlichen Leben der Römer und anderer Völker beschreiben und mit der eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen,
- in historischen und politischen Texten Bedingungen von Politik sowie Auffassungen von Geschichte benennen,
- Formen, Inhalte und Gestalten aus Geschichte, Mythos oder Legende in ihrer Relevanz für die Weltdeutung analysieren,
- die literarische Darstellung fremder Völker und Kulturen untersuchen,
- das Bild des Fremden und das Eigenbild vergleichend reflektieren.

das bis heute andauernde Weiterwirken von Aspekten der römischen Kultur entdecken und als Grundlage des europäischen Selbstverständnisses würdigen

- das Fortleben der lateinischen Literatur der Antike aufzeigen und das Weiterwirken antiker Traditionen bis in die heutige Zeit darlegen,
- durch den Prozess der historischen Kommunikation mit lateinischen Texten Grundmuster menschlichen Denkens und Fühlens aufzeigen und deren Bedeutung für das eigene Leben diskutieren,
- exemplarisch römische Wertbegriffe erläutern und auf ihre Relevanz für die Gegenwart prüfen,
- Formen und Inhalte unterschiedlicher Religionen in ihrer Rezeption vergleichend untersuchen,
- Kulturleistungen verschiedener Völker und deren kulturelle Beziehungen untereinander aufzeigen und erörtern.



Inhaltsfelder

Oben genannte lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen und nachfolgende Inhaltsfelder stehen in einem korrespondierenden Verhältnis: In der aktiven Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten der Inhaltsfelder und deren Zusammenhängen entwickeln die Lernenden anwendungsbezogenes Wissen und Können.

Inhaltsfelder		Bezüge zu Kompetenzbereichen
Sprachkompetenz		
Lexik	Der erworbene Grundwortschatz wird im Rahmen der Anfangs- und Übergangsektüre gefestigt und erweitert. Die Entwicklung wichtiger Wortfelder und die Kenntnis des Bedeutungsspektrums von Wörtern gewährleisten einen kontextbezogenen Zugang zu lateinischen Texten. Die Nutzung einer Wortkunde und eines Wörterbuchs sowie der Vergleich mit modernen europäischen Sprachen unterstützen die Textarbeit.	Textkompetenz, insbesondere bei der Dekodierung und Rekodierung
Morphologie	Im Rahmen der Übergangsektüre erfolgt eine Vertiefung und Erweiterung grundlegender morphologischer Phänomene. Die Nutzung einer Begleitgrammatik unterstützt die Textarbeit.	Textkompetenz / Dekodierung und Rekodierung
Syntax	Die gezielte Vertiefung syntaktischer Phänomene führt zu einer erweiterten Systematisierung wichtiger Spracherscheinungen des Lateinischen. Die Analyse komplexer syntaktischer Strukturen (Hypotaxen) stellt einen reflektierten Zugang zu lateinischen Texten sicher.	Textkompetenz / Dekodierung
Phonetik	Lateinische Texte werden unter Berücksichtigung von Vokalquantitäten und der Aussprache der Diphthonge und Konsonanten gelesen. Dies führt zu einem erweiterten Einblick in die ästhetische und sinnliche Dimension der Sprache.	Textkompetenz / Dekodierung
Textkompetenz		
Texterschließung	Die Einübung und Festigung der satzbezogenen und satzübergreifenden Vorerschließung an überschaubaren Abschnitten lateinischer Texte richtet den Blick deutlich auf den Textzusammenhang und gewährleistet ein gesichertes Textverständnis. Anhand ausgewählter Texte aus den Inhaltsfeldern der Kulturkompetenz erfolgt eine Einführung in unterschiedliche Textgattungen und deren inhaltliche und formale Ausgestaltungen.	Textkompetenz / Rekodierung

Übersetzung	<p>Es werden sprachlich leichte bis mittelschwere, an den bisherigen Lernvoraussetzungen orientierte adaptierte oder originale lateinische Texte übersetzt. Die Texte sind überschaubar und weisen einen klar gegliederten Aufbau sowie einen möglichst geschlossenen Handlungsablauf auf.</p>	<p>Sprachkompetenz, insbesondere im Bereich der Semantik; Kulturkompetenz; Interpretation</p>
Interpretation	<p>Die Interpretation überschaubarer Texte und Textzusammenhänge orientiert sich an der Herausarbeitung erster sprachlicher, stilistischer und struktureller Aspekte des Textes bereits auf der Grundlage der Dekodierung. Zudem beachtet die Interpretation die Situation des Autors und dessen zeitgeschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrund und bietet somit einen Einstieg in die historische Kommunikation.</p>	<p>Textkompetenz / Übersetzung</p>
<p>Kulturkompetenz</p>		
Menschliches Zusammenleben: Identität und Gemeinschaft	<p>Den Kernbestand des Unterrichts, der die Lehrbuchphase mit der Lektürephase verbindet, stellen Fragen des menschlichen Zusammenlebens, der Lebensgestaltung, der Suche nach einem Lebenssinn und der eigenen Identität dar. Diese Texte laden zur Identifikation ein oder provozieren in spannender Weise eine kritische Auseinandersetzung und machen eigene und fremde Sozialisierungs- und Entwicklungsprozesse deutlich. Zudem wird ein Einblick in das Leben historischer, mythologischer, biblischer, legendenhaft-christlicher oder fiktiver Gestalten von der Antike über das Mittelalter bis zur Neuzeit gewährt. Hierbei werden grundlegende existenzielle Fragen und Probleme unter Berücksichtigung von Motiven, Personen und Inhalten gesamteuropäischer Traditionen thematisiert.</p>	<p>Sprach- und Textkompetenz; Interpretation; Kulturkompetenz im Bereich der Textrezeption</p>
Geschichte und Welterfahrung	<p>Wesentlich ist die Begegnung literarischer Personen mit der Welt, deren Entdeckung bisher unbekannter Bereiche des Lebens und der eigenen Wahrnehmung angesichts der Vielfalt des Lebens. Vor diesem Hintergrund werden unterschiedliche Aspekte der Eigen- und Fremdwahrnehmung thematisiert. In der Betrachtung fremder Völker oder Lebensweisen aus der jeweiligen Sicht lateinischer Autoren der Antike, des Mittelalters oder der Neuzeit werden die Begriffe „Xenophobie“ und „Xenophilie/Philoxenia“ inhaltlich gefüllt. Dabei ermöglicht die Sicht auf den „Anderen“ auch immer die Sicht auf das je eigene Selbst.</p>	<p>s.o.</p>



8 Synopse

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
Sprachkompetenz		
den semantischen Gehalt lateinischer Wörter wiedergeben		
<ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Grundlage von Lehrbuchtexten einen Grundwortschatz zur Übersetzung nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Basis eines Grundwortschatzes neue Vokabeln lektürebezogenen Sach- und Wortfeldern zuzuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Basis eines gesicherten Grundwortschatzes neue Vokabeln Sach- und Wortfeldern zuzuordnen und für einen autorenspezifischen Ergänzungswortschatz nutzen
<ul style="list-style-type: none"> ■ bei der Arbeit am Text zunehmend selbstständig den Wortschatz nach Sach- und Wortfeldern strukturieren 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung polysemer Vokabeln nach Vorgabe des Lehrbuchs kontextgerecht unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung polysemer Vokabeln im Textzusammenhang funktional unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung polysemer Vokabeln im Textzusammenhang eigenständig funktional unterscheiden
<ul style="list-style-type: none"> ■ zunehmend sicher Fremd- und Lehnwörter auf ihren lateinischen Ursprung zurückführen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung von Fremd- und Lehnwörtern durch die Zurückführung auf den etymologischen Ursprung schrittweise erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung von Fremd- und Lehnwörtern durch die Zurückführung auf den etymologischen Ursprung erschließen
<ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende Prinzipien der Wortbildung bei der Aneignung der Vokabeln anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlegende Prinzipien der Wortbildung bei der Aneignung der Vokabeln zunehmend selbstständig anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlegende Prinzipien der Wortbildung bei der Aneignung der Vokabeln selbstständig anwenden
	<ul style="list-style-type: none"> ■ in Sprachvergleichen die Zusammengehörigkeit der Sprachen und Völker Europas beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ in Sprachvergleichen die Zusammengehörigkeit der Sprachen und Völker Europas belegen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wörterbuch und Wortkunde unter Anleitung nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wörterbuch und Wortkunde selbstständig nutzen



Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
anhand von Kenntnissen der Morpheme Wortgruppen und Flexionsklassen im Bereich der Elementargrammatik analysieren	anhand von Kenntnissen der Morpheme Wortgruppen und Flexionsklassen analysieren	
<ul style="list-style-type: none"> ■ anhand von Kenntnissen der Morpheme Verben, Nomina und Pronomina zunehmend selbstständig bestimmen und ihren Flexionsklassen zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbal- und Nominalformen gemäß ihrer Funktion im Text weitgehend selbstständig bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbal- und Nominalformen selbstständig analysieren und gemäß ihrer Funktion im Text bestimmen
<ul style="list-style-type: none"> ■ sprachliche Phänomene im Bereich der Morphologie mit Hilfe metasprachlicher Terminologie beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die grammatische Terminologie im Bereich der Morphologie zunehmend reflektiert anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die grammatische Terminologie im Bereich der Morphologie reflektiert anwenden
<ul style="list-style-type: none"> ■ aufgrund morphologischer Beobachtungen die syntaktische Verwendung von Worten und Wortgruppen erklären 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ mehrdeutige Morpheme unter Berücksichtigung des Kontextes identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ mehrdeutige Morpheme im Kontext unterscheiden 	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ eine Begleitgrammatik nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ eine Systemgrammatik nutzen
auf der Grundlage von Lehrbuchtexten typisch lateinische Satzkonstruktionen bestimmen und auf ihre Funktion hin untersuchen	in Sätzen oder Satzgefügen zentrale Satzteile bestimmen und auf ihre Funktion hin untersuchen	in Sätzen oder Satzgefügen zentrale Satzteile bestimmen und auf ihre Funktion hin untersuchen
<ul style="list-style-type: none"> ■ die zur Beschreibung häufiger syntaktischer Phänomene notwendige metasprachliche Terminologie anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die zur Beschreibung syntaktischer Phänomene notwendige metasprachliche Terminologie zunehmend sicher anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die zur Beschreibung syntaktischer Phänomene notwendige metasprachliche Terminologie sicher anwenden
<ul style="list-style-type: none"> ■ satzwertige Konstruktionen unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ hypotaktische Satzgefüge und satzwertige Konstruktionen zunehmend selbstständig zur Strukturierung des Textes nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ hypotaktische Satzgefüge und satzwertige Konstruktionen selbstständig bestimmen und zur Strukturierung des Textes nutzen

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Sätze, Satzreihen und hypotaktische Satzgefüge unter Anleitung sinngemäß der Zielsprache zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ syntaktische Unterschiede und Parallelen zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ syntaktische Unterschiede und Parallelen zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache differenziert bei der Rekodierung nutzen
<p>die grundlegenden Ausspracheregeln des Lateinischen anwenden</p>	<p>die Aussprache des Lateinischen nach den Erkenntnissen der historischen Sprachwissenschaft anwenden</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrbuchtexte unter Beachtung der Regeln der lateinischen Phonetik laut lesen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ lateinische Texte der Übergangsektüre unter Beachtung der Regeln der lateinischen Phonetik laut lesen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ lateinische Texte unter Beachtung der Regeln der lateinischen Phonetik laut lesen
<ul style="list-style-type: none"> ■ die lateinische Sprache in ihrer ästhetischen und sinnlichen Dimension auf der Basis einfacher Texte erfassen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die ästhetische und sinnliche Dimension der lateinischen Sprache beschreiben und in Bezug auf Klangwirkung und Sprachrhythmus mit der deutschen Sprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die metrischen und rhetorischen Strukturen lateinischer Texte in ihrer ästhetischen Dimension beschreiben und in Bezug auf Klangwirkung und Sprachrhythmus mit der deutschen Sprache vergleichen
<ul style="list-style-type: none"> ■ die lateinische Sprache in ihrer akustischen Dimension für das Verständnis von Texten nutzen 		
<p>Textkompetenz</p>		
<p>lateinische Lehrbuchtexte satzübergreifend und ganzheitlich erschließen</p>	<p>lateinische Texte der Übergangsektüre satzübergreifend und ganzheitlich erschließen</p>	<p>lateinische Originaltexte satzübergreifend und ganzheitlich erschließen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Textgattungen unter Nutzung vorgegebener Informationen und Beobachtungen am Text unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Textgattungen an äußeren Merkmalen unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gattungsmerkmale zur vorläufigen Erschließung der Textfunktion nutzen
<ul style="list-style-type: none"> ■ anhand von Leitfragen isolierte Aussagen von Texten wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Basis von Hörverstehen zentrale Aussagen von Texten im Ansatz wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Basis von Hörverstehen zentrale Aussagen von Texten wiedergeben

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Bilder und Textsignale als Informationsträger zur Texterschließung nutzen 		<ul style="list-style-type: none"> ■ Bilder und Textsignale als Informationsträger einander zuordnen
<ul style="list-style-type: none"> ■ elementare syntaktische Strukturen eines Textes benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ wichtige syntaktische Strukturen und semantische Besonderheiten eines Textes zunehmend sicher benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ syntaktische Strukturen und semantische Besonderheiten eines Textes benennen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Satz- und Satzperiodengraphiken zur Texterschließung angeleitet nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Satz- und Satzperiodengraphiken zur Texterschließung nutzen
		<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprech- und Erzählsituation innerhalb eines Textes unterscheiden
<ul style="list-style-type: none"> ■ Textinhalte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik zunehmend selbstständig erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Textinhalte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik weitgehend selbstständig erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Textinhalte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik selbstständig erschließen
<ul style="list-style-type: none"> ■ ein vorläufiges Sinnverständnis eines Textes zusammenfassend formulieren 		
lateinische Lehrbuchtexte dekodieren und rekodieren	lateinische Texte der Übergangslektüre dekodieren und rekodieren	lateinische Originaltexte dekodieren und rekodieren
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Texte unter Anleitung zu dekodieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Originaltexte oder adaptierte Texte unter Anleitung zu dekodieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortschatz, Grammatik und Texterschließungsverfahren dazu nutzen, lateinische Texte zu dekodieren
<ul style="list-style-type: none"> ■ anhand von Lexemen und Morphemen die an den Text herangetragenen Sinnerwartungen angeleitet überprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ anhand von Lexemen und Morphemen die an den Text herangetragenen Sinnerwartungen zunehmend eigenständig überprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ anhand von Lexemen und Morphemen die an den Text herangetragenen Sinnerwartungen überprüfen



Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
<ul style="list-style-type: none"> ■ elementare syntaktische Strukturen von Texten sinngerecht analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ semantische und syntaktische Phänomene des Textes zunehmend selbstständig kontextgerecht erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ semantische und syntaktische Phänomene des Textes kontextgerecht erläutern
<ul style="list-style-type: none"> ■ Begleitvokabular und Begleitgrammatik zum Lehrbuch zur Rekodierung von Lehrbuchtexten nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprach- und Sachkommentare von Textsammlungen sowie eine Begleitgrammatik zur Übergangslektüre zur Dekodierung von Texten nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Systemgrammatik und Wörterbuch zu einer differenzierten Rekodierung nutzen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lernhilfen zur Grammatik und Wörterbücher zur Rekodierung nutzen 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ beim Rekodieren verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache hinsichtlich ihrer sprachlichen Angemessenheit vergleichen 		<ul style="list-style-type: none"> ■ beim Rekodieren verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache auf ihre kontextuale Angemessenheit hin überprüfen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrbuchtexte adäquat rekodieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ lateinische Originaltexte oder adaptierte Texte kontextual angemessen übersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ lateinische Originaltexte zielsprachenorientiert übersetzen
lateinische Lehrbuchtexte auf der Basis vorgegebener Kategorien interpretieren	lateinische Texte der Übergangslektüre auf der Basis vorgegebener Kategorien interpretieren	lateinische Originaltexte auf der Basis vorgegebener Kategorien interpretieren
<ul style="list-style-type: none"> ■ lateinische Texte nach vorgegebenen inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten strukturieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ lateinische Texte angeleitet strukturieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ lateinische Originaltexte selbstständig strukturieren
<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundelemente formaler Gestaltung benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundelemente formaler Gestaltung in ihrem Stellenwert für die inhaltliche Aussage benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Elemente formaler Gestaltung in ihrem Stellenwert für die inhaltliche Aussage benennen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stilmittel zunehmend sicher am lateinischen Text identifizieren und deren mögliche Funktion im Text erklären 	<ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende Stilmittel am lateinischen Text identifizieren und deren mögliche Funktion im Text erklären



Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
		<ul style="list-style-type: none"> ■ die metrische Analyse eines poetischen Textes vornehmen und diese in ihrer den Text und Inhalt strukturierenden Funktion zur Interpretation nutzen
Sachverhalte eines lateinischen Textes auf der Grundlage der antiken Lebenswirklichkeit und der Textpragmatik deuten		
anhand von kulturellen Kenntnisse über Zeiten, Orte, Personen und Handlungen lateinische Texte und deren Inhalte erläutern und beurteilen		
		<ul style="list-style-type: none"> ■ gegebene Übersetzungen von lateinischen Originaltexten als Interpretationszugänge nutzen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Rezeptionsdokumente zur Interpretation von lateinischen Lehrbuchtexten vergleichend nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rezeptionsdokumente zur Interpretation von lateinischen Texten vergleichend nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Motive und Wirklichkeitsentwürfe lateinischer Texte mit ihrer literarischen, bildnerischen oder musikalischen Rezeption vergleichen und deuten
<ul style="list-style-type: none"> ■ Textaussagen lateinischer Texte mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Textaussagen in lateinischen Texten mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichend deuten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Textaussagen in lateinischen Texten mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen und reflektierend beurteilen
		<ul style="list-style-type: none"> ■ im Sinne einer historischen Kommunikation eigene Fragen an den Text stellen und individuelle Zugänge gestalten



Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
Kulturkompetenz		
grundlegende Phänomene der griechischen und römischen Kultur erklären	bei der Beschäftigung mit einfachen oder adaptierten lateinischen Originaltexten Wert-haltungen und Weltdeutungen reflektieren	durch einen Einblick in die Welt der Römer und Griechen deren Werthaltungen und Weltdeutungen reflektieren
<ul style="list-style-type: none"> ■ verschiedene Bereiche des römischen Alltags- und Soziallebens beschreiben ■ sich mit einzelnen Bereichen des römischen Alltags- und Soziallebens kritisch auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> ■ verschiedene Lebensformen aus dem privaten und öffentlichen Leben der Römer und anderer Völker beschreiben und mit der eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ verschiedene Lebensmodelle der Antike untersuchen und mit der eigenen Lebenswirklichkeit kontrastieren
<ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende geographische und geschichtliche Kenntnisse über das Römische Reich bei der Bearbeitung von Lehrbuchtexten nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ in historischen und politischen Texten Bedingungen von Politik sowie Auffassungen von Geschichte benennen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ in historischen und politischen Texten Bedingungen römischer Politik sowie die antiken Auffassungen von Geschichte benennen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundelemente der politischen und sozialen Geschichte und der Verfassung Roms zur Deutung lateinischer Texte nutzen 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen über bedeutende Persönlichkeiten der Antike darlegen und in den geschichtlichen oder politischen Zusammenhang einordnen 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ die wichtigsten griechischen und römischen Götter, Mythen und Kulte benennen und einzelnen antiken Erzähltraditionen zuordnen 	<i>Fortführung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ antike Mythen mehrperspektivisch untersuchen und auf ihre existenzielle Relevanz hin überprüfen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Formen, Inhalte und Gestalten aus Geschichte, Mythos oder Legende in ihrer Relevanz für die Weltdeutung analysieren 	<i>Fortführung</i>

Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
	<ul style="list-style-type: none"> ■ die literarische Darstellung fremder Völker und Kulturen untersuchen 	<i>Fortführung</i>
	<ul style="list-style-type: none"> ■ das Bild des Fremden und das Eigenbild vergleichend reflektieren 	<i>Fortführung</i>
		<ul style="list-style-type: none"> ■ Form und Funktion gesellschaftlicher und privater Kommunikation beschreiben und reflektieren
		<ul style="list-style-type: none"> ■ Formen und Inhalte lateinischer Texte unterschiedlicher Epochen als Ausdrucksmöglichkeit menschlichen Verhaltens analysieren
<p>das bis heute andauernde Weiterwirken von Aspekten der römischen Kultur exemplarisch deuten</p>	<p>das bis heute andauernde Weiterwirken von Aspekten der römischen Kultur entdecken und als Grundlage des europäischen Selbstverständnisses würdigen</p>	<p>das bis heute andauernde Weiterwirken von Formen, Stoffen und Motiven der römischen Literatur entdecken und als Grundlage des europäischen Selbstverständnisses würdigen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ das Fortwirken von einzelnen Elementen der römischen Kultur in Spätantike, Mittelalter und Neuzeit beispielhaft erklären 	<ul style="list-style-type: none"> ■ das Fortleben der lateinischen Literatur der Antike aufzeigen und das Weiterwirken antiker Traditionen bis in die heutige Zeit darlegen 	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Elemente der römischen Kultur benennen, die sich bis in unsere Zeit erhalten haben 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiele für das Fortwirken von Latein als Kultursprache Europas bis in die Gegenwart benennen 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ ausgewählte Bereiche griechischen und römischen Lebens mit der eigenen Lebenswelt vergleichen und Zusammenhänge und Unterschiede mehrperspektivisch deuten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ durch den Prozess der historischen Kommunikation mit lateinischen Texten Grundmuster menschlichen Denkens und Fühlens aufzeigen und deren Bedeutung für das eigene Leben diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ durch den Prozess der historischen Kommunikation mit lateinischen Texten Grundmuster menschlichen Denkens und Fühlens aufzeigen und unter existenziellen Gesichtspunkten untersuchen



Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Spracherwerbsphase	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartungen am Ende der Übergangsphase	Bildungsstandards (Abschluss LATINUM)
	<ul style="list-style-type: none"> ■ exemplarisch römische Wertbegriffe erläutern und auf ihre Relevanz für die Gegenwart prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ exemplarisch römische Wertbegriffe erläutern und auf ihre Relevanz für die Gegenwart erörternd prüfen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Formen und Inhalte unterschiedlicher Religionen in ihrer Rezeption vergleichend untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ die Rezeption antiker Mythen untersuchen und in ihren spezifischen Darstellungsformen vergleichen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kulturleistungen verschiedener Völker und deren kulturelle Beziehungen untereinander aufzeigen und erörtern 	<p><i>Fortführung</i></p>
		<ul style="list-style-type: none"> ■ literarische Formen politischer Einflussnahme problemorientiert analysieren
		<ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung der Strukturen römischer Herrschaft für nachfolgende Epochen analysieren und bewerten